

Theil unmöglich, zum Theil unchristlich; das Beiden für Verstorbene, die Verehrung der Heiligen und Bilder sei unnütz und unerlaubt u. s. w. Diesem Schreiben folgte am 1. October d. J. noch eine von Erustus gefertigte griechische Uebersetzung von dem dogmatischen Handbuche des Lüttingers Dr. Heerbrand. Der Patriarch antwortete nach zwei Jahren, nämlich im Mai 1579, ebenso entschieden wie das erste Mal. Er vertheidigte wieder besonders den Ausgang des heiligen Geistes vom Vater allein, die Freiheit des Willens, die Nothwendigkeit der guten Werke, die Siebenzahl der Sacramente, die Verehrung und Anrufung der Heiligen und das Mönchtum. Indessen glaubten die Lüttinger, die Sache nicht aufgeben zu müssen, und schickten daher die dritte theologische Abhandlung an den Patriarchen (24. Juni 1580), welche gleich der frühern eine Vertheidigung der Augsburger Confession enthielt und von Erustus und Andrea nebst sechs württembergischen Theologen unterzeichnet war. Jeremias war dieser trostlosen Correspondenz müde geworden; er antwortete zwar noch im Sommer des Jahres 1581 ebenso entschieden ablehnend wie früher, fügte aber zum Schlusse die Bitte bei, man möge ihn nun ferner nicht mehr belästigen. Als die Lüttinger im December dieses Jahres nochmals eine ähnliche Dissertation, wie die früheren, an ihn geschickt hatten, gab er keine Antwort mehr.

Jeremias hat durch die Vertheidigung der orthodoxen Lehre allerdings sich Verdienste um die griechische Kirche erworben. Dieselben hat auch die Synode von Jerusalem anerkannt, welche sich im März 1672 versammelte, um die Lehre der orientalischen Kirche gegen die Bemühungen der Calvinisten, welche unter dem ihnen geneigten Patriarchen Cyrillus Lucaris (s. d. Art.) die Versuche der Lüttinger mit mehr Glück erneuert hatten, zu erklären und zu vertheidigen (Hard. XI, 185). Allein diese Verdienste vermochten nicht, den Patriarchen gegen die Anfeindung seines Vorgängers und dessen Verwandten zu schützen. Jeremias hatte nämlich dem Patriarchen Metrophanes bei dessen Abtänkung 300 Ducaten versprochen, mit der Bedingung, daß er Constantinopel nicht mehr betrete. Metrophanes aber unterließ nicht, durch heimliche Ränke auf den Sturz Jeremias' hinzuwirken, und erschien selbst in Constantinopel. Dieß veranlaßte einen heftigen Streit, da sich nun Jeremias weigerte, die 300 Ducaten dem wirthbrüchigen Metrophanes zu bezahlen. Die Folge war, daß jener gestürzt, dieser aber am 24. December 1579 auf den Patriarchenstuhl erhoben wurde. Nach Metrophanes' Tode (August 1580) bestieg Jeremias zum zweiten Mal den Stuhl von Constantinopel (24. December 1580); jedoch wurde er wieder durch die Ränke Theolepts, eines Schweftersohnes von Metrophanes, welcher ihn kurz vor seinem Tode zum Metropolit von Philippopoli gemacht hatte, gestürzt und nach Rhodus verwiesen (1584). Jeremias war von seinen Gegnern beim Sultan

angeklagt worden, daß er mit dem römischen Papste eine verrätherische Correspondenz gegen jenen unterhalten habe. Diese Anklage scheint die Behauptung zu rechtfertigen, welche die Volandisten (Aug. I, *234) aus Ant. Bosselinus, Andr. Victorellus und David Chyträus schöpften, daß nämlich Jeremias mit dem damaligen Papste Gregor XIII. in ein engeres Verhältniß getreten sei. Den Patriarchenstuhl von Constantinopel bestieg nun nach des Sultans Befehl Pachomius, ein Mönch, der früher das Bisthum Ternow sich erkaufte hatte. Allein auch gegen diesen erhob sich wieder der ränkevolle Theoleptus. Derselbe schwang sich durch List und große Summen Geldes auf den Patriarchenstuhl, mußte aber nach kurzer Zeit Jeremias weichen. So hatte Constantinopel drei Patriarchen, von denen jeder seine Rechte geltend zu machen suchte. Jeremias wählte den besten Ausweg: er verglich sich mit den beiden andern, zahlte jedem einen jährlichen Beitrag von 500 Ducaten und suchte sie durch wahre oder erheuchelte Freundschaft sich geneigt zu erhalten. Aber die großen Geldsummen, welche in so kurzer Zeit beim steten Wechsel der Patriarchen an den Sultan und andere türkische Häuptlinge bezahlt worden waren und noch jetzt zum Unterhalte des wirklichen und der abgetretenen Patriarchen verwendet werden mußten, hatten die Kirche von Constantinopel in die größte Armut gebracht. Jeremias faßte nun den Entschluß, sich an das Mitleid der Gläubigen im weiten Bereiche der orientalischen Kirche zu wenden. Er schickte demnach Theoleptus nach Georgien und Persien, Pachomius nach Mesopotamien und Cyprus, um Almosen für seine Kirche zu sammeln; er selbst aber reiste zu demselben Endzwecke durch die Malachei und Moldau nach Rußland und wurde mit großer Auszeichnung vom Großfürsten empfangen. Während seines Aufenthaltes in Moskau geschah es nun, daß er aus Nachgiebigkeit gegen den Czaren, trotz Abtrahens der ihn begleitenden Bischöfe, dem Metropolit Hioh die Patriarchalwürde von Moskau über ganz Rußland ertheilte (1589). Hatte sich hier Jeremias als schwaches Werkzeug des Fürsten Boris Godunow, jenes verschmitzten und herrschsüchtigen Lieblings und Rathgebers des schwachen Großfürsten Feodor I., bewiesen, so zeigte er dieselbe Schwäche auch nach seiner Rückkehr, als er bald darauf (1593) eine Synode zu Constantinopel versammelte und darin, obgleich außer dem charakterlosen Patriarchen Meletius von Antiochien, welcher auch Vermeser der Patriarchate von Jerusalem und Alexandrien war, nur wenige Bischöfe anwesend waren, durch eine feierliche Urkunde vor dem russischen Gesandten am türkischen Hofe die Errichtung des Patriarchates in Moskau bestätigen ließ. Jeremias überlebte nicht lange diese Handlung des Verrathes an seiner Kirche; er starb im J. 1594.

Als Quellen sind zu nennen: *Censura orientalis ecclesiae de praecipuis nostri saeculi haereticorum dogmatibus*, a Stanisl. Soco-